

Ein legendäres Turngerät feiert sein Comeback

INFO

Vielseitig kombinierbar

Das Mehrzweckturngerät eignet sich nach Ansicht von Sportwissenschaftlern vor allem für die frühkindliche Bildung und Bewegungserziehung von Drei- bis Siebenjährigen. Vielseitig kombiniert kann es zum Beispiel als Klettergerüst, Sprossenwand, Turnbank, Reck, Barren, Kasten oder Leiteranlage genutzt werden. Nach einer Vergleichsstudie des Greifswalder Professors für Bewegungs- und Trainingswissenschaft, Peter Hirtz, gingen bei Kindergartenkindern von 1987 bis 2002 Reaktionsfähigkeit, Schnellkraft und Ausdauer um 10 bis 20 Prozent zurück. Der Experte sieht in diesem Gerät ein kindgerechtes und fantasieanregendes Kombinationssportgerät, das die Bewegungskoordination fördert.



Kinder der Greifswalder Kita „Regenbogen“ turnen an dem multifunktionalen Gerät.
Foto: ddp

Greifswald (ddp) Hochkonzentriert klettern die Knirpse über Leitern, balancieren auf Schwebebalken, springen über Hindernisse und ziehen sich ächzend über Kastendeckel in die Höhe. „Macht richtig tolle Spaß“, juchzt die fünfjährige Nina Neumann und rennt gleich weiter zum Zielwurf am Ballkorb. Freundin Lilly Kind hinterher: „Am meisten gefällt mir Rolle rückwärts!“ Bei den Fünfjährigen im Greifswalder Kindergarten „Regenbogen“ hat das legendäre Kinderturngerät (KTG) auf Anhieb gepunktet. Auch Ronald Salomon ist zufrieden. Die Vorstellung der Mehrzweck-Sportkonstruktion im Greifswalder Volkstadion habe die geladenen Kindergärtnerinnen überzeugt, sagt er. Seine Mutter überrascht das

Am sogenannten KTG turnten schon heutige Eltern und Großeltern. Das einstige Standard-Sportgerät der DDR-Kindergärten soll in Greifswald wieder in Serie gehen.

nicht. Nachdenklich und auch ein bisschen stolz verfolgt die heute 83-jährige Dame den Trubel. Schon 45 Jahre zuvor, 1963, hatte Eleonore Salomon bei der Vorstellung des von ihr erfundenen Multigeräts in glänzende Kinderaugen geschaut.

Damals arbeitete sie als Sportwissenschaftlerin an der Universität Greifswald. „Meine zwei Söhne gingen in den Kindergarten,

und ich stellte fest, dass dort nur ein paar Bälle, Reifen, Springseile und zwei Turnbänke für die körperliche Ertüchtigung zur Verfügung standen.“ Die erfinderische Frau entwickelte ein multifunktionales Turngerät, das nicht nur viele Übungen ermöglicht, sondern auch leicht zu transportieren und einfach zu handhaben ist. Das System von Leitern, Kästen, Reckstangen, Stand- und Schwebebalken,

die sich schnell miteinander zu einer Vielzahl unterschiedlicher Turngeräte montieren lassen, wurde an der Deutschen Hochschule für Körperkultur in Leipzig getestet.

Das Gerät wurde zur Standardausrüstung der etwa 11 000 Kindergärten. Reich wurde Eleonore Salomon mit ihrer Erfindung nicht. Sie bekam nur eine einmalige Prämie, während ihr patentrechtlich geschützter Sportbaukasten auf der Leipziger Frühjahrsmesse 1963 auf Anhieb 200 Bestellungen aus dem Ausland auslöste. Seitdem turnten Drei- bis Sechsjährige in nahezu allen sozialistischen Ländern, aber auch in Österreich und

Schweden, an dem Klettergerät.

Nach der Wende verschwanden die hölzernen Systeme aus den ostdeutschen Spielzimmern. Doch nun er-

lebt das legendäre Kinderturngerät ein Comeback. Leicht modifiziert hat inzwischen die Lubminer Möbeltischlerei Kastner zwei Prototypen aus Esche hergestellt, mit denen Ronald Salomon die jeweils 3350 Euro kostenden Gerätesätze über seine Firma KTG bundesweit vermarkten will. „Wir haben 25 000 Kindergärten Angebote unterbreitet und rechnen damit, dass jeder zehnte bestellen wird“, sagt er. In Lubmin bereitet man sich bereits auf die Serienfertigung vor.